

Tee
seit
1706



By Appointment to H.M. Queen Elizabeth
The Earl of Wessex, H. Twining & Co. Ltd. London

TWININGS ENGLISH BREAKFAST TEA



TWININGS EARL GREY TEE



Für Kenner mit anspruchsvollem
Geschmack. Diese beiden
Mischungen sind übrigens die
zwei von insgesamt zwölf
exklusiven TWININGS Tees.

Importeure:
Carl Schneemilch/Herrn J. Schmidt GmbH
2 Hamburg 26 - Postfach 551 - Tel. 2312645

STUDENTEN

VDS

Ogottogott

In der Aula der Hamburger Kunst-Hochschule am Lerchenfeld rief ein Student um Hilfe. „Genossen“, so forschte er übers Saal-Mikrofon, „habt ihr denn nicht mal 'ne Kopfschmerztablette?“

Die Genossen halfen. Ihr Beistand für den Kommilitonen blieb allerdings die einzige Aktion, bei der sich die Teilnehmer der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Studentenschaften (VDS) am vorletzten Wochenende solidarisierten.

Der VDS-Treff, dem die Mehrzahl der 244 Stimmberechtigten ohnehin

Zentrale nach Frankfurt umquartiert wurde.

Dort hielten sich die neuen Machthaber freilich nur selten auf: Als Länderparlamente über Ordnungsrecht berieten, durch das sich die Studenten gegängelt fühlten, und Universitäten umstrittene Hochschulsatzungen verabschiedeten, filmte etwa Genosse Wolff mit dem Genossen Cohn-Bendit in Italien Wildwest-Szenen. Das VDS-Vorstandsmitglied von Eckardt sonnte sich in Francos Spanien.

Unsozialistisch gebärdete sich das neue Sozialisten-Kollektiv auch beim Umgang mit den Finanzen. So rügten sparsame Verbandsmitglieder, der durch das Benda-Verdikt geschwächte VDS habe eine Tokio-Reise für das SDS-Mitglied Christian Semler mit rund 3000 Mark finanziert und allein 12 000 Mark Honorar an den Apo-Rechtsanwalt Horst Mahler gezahlt.



VDS-Versammlung in Hamburg: Revoluzzer raus

ferngeblieben war, hatte am Sonnabend vor dem Mittagessen („Sauerkraut mit Schweinepfoten“) gleich mit einem Eklat begonnen: Die vier SDSler Julian von Eckardt, Michael Wolf, Frank Wolff und Hannes Heer, bis dahin alleinige Beherrscher des Studentenverbandes, erklärten ihren Rücktritt und beschimpften die verbleibenden Genossen als „Funktionsnärspack“.

Der Rückzug der Revoluzzer markiert ein Dilemma, in das die einst unangefochtene und politisch unprofilierte Dachorganisation der Studenten geriet, als der damalige Bundesinnenminister Ernst Benda (CDU) Ende März die staatlichen VDS-Zuschüsse — rund 800 000 Mark im Jahr — sperrte und somit den Radikalen gute Chancen für die Eroberung der studentischen Spitzenorganisation eröffnete.

Prompt übernahm, nur zwei Monate darauf, das SDS-Gremium die Macht im VDS, der von Bonn in die SDS-

Kapitalistisch verfahren die Genossen dagegen mit VDS-Bediensteten. In einem Informationsblatt wirft eine ehemalige Verbandsangestellte dem SDS-VDS vor, er habe

- ▷ die Arbeit des Betriebsrats blockiert,
- ▷ Betriebsversammlungen verboten,
- ▷ Angestellte ohne Diskussion mit der Begründung kaltgestellt: „Wir sind keine Caritas.“

Mit solchen Anschuldigungen und einem Kassendefizit von rund 360 000 Mark belastet, übte das SDS-Kollektiv vor seinem Rücktritt zwar „Selbstkritik“, führte die Misere gleichzeitig aber auf mangelndes Sozialisten-Bewußtsein der Studenten zurück: „Der VDS ist für... die sich entwickelnden Klassenkämpfe nicht zu gebrauchen.“

Der dezimierten Runde in der Hamburger Kunsthochschule (Wandbemalung: „Ogottogott“) gelang es gerade noch, den VDS vor völligem Zerfall zu

Gegen Hals-erkältungen



Neo-Angin einnehmen



schmeckt angenehm — wirkt sofort

Warum Neo-Angin sofort hilft



Weil wirksame Substanzen in Neo-Angin enthalten sind, die die meisten Bakterien in Mund, Hals und Rachen schnell vernichten.

Darum nehmen auch Sie Neo-Angin, sobald Sie die ersten Anzeichen einer Halserkältung verspüren. Beginnende Heiserkeit und Schluckweh verschwinden — Ihr Hals bleibt gesund, Ihr Atem frisch.

In Apotheken und Drogerien

neo-angin®

etwas teurer — aber wirkt sofort

Divapharma Zürich, Baden-Baden, Wien

bewahren. Obwohl formal gar nicht mehr beschlußfähig, wählte der Restverband einen vierköpfigen Notvorstand, der etwa die Richtung des freilich ebenfalls auseinandertreibenden Sozialdemokratischen Hochschulbundes (SHB) vertritt.

Das Not-Quartett — die Studenten Jürgen Kegner (Bonn), Wolfgang Lieb (Köln), Manfred Protze (Göttingen) und Eckart Michael Muschol (Aachen) — will die Finanzlage bilanzieren und politisch prüfen, ob auf einer neuen Basis eine dauernde Fortsetzung des vom SDS ruinierten Verbandes möglich ist.

Den abgewirtschafteten SDS-Vorgängern kündigte der neue VDS-Vorstand für den Fall finanzieller Unregelmäßigkeiten „selbstverständlich rechtliche Schritte“ an.

JUSTIZ

KRUZIFIXE

Winziges Häuflein

Als der Rechtsanwalt Dr. Richard Weyl am 26. März dieses Jahres vor der 6. Kammer des Düsseldorfer Verwaltungsgerichts auftreten wollte, irritierten ihn zwei Besonderheiten: Weyl erkannte in dem Vorsitzenden Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Zienicke einen ehemaligen Ankläger beim früheren NS-Sondergericht Bielitz, außerdem stellte ihm „ein ca. 45 cm hohes Kruzifix mit der aufgenagelten Christusfigur“ die Sicht auf das ganze Richterkollegium.

Weyl, der die Interessen mehrerer rassisch verfolgter Mandanten in einem Lastenausgleichsprozeß wahrzunehmen hatte, reagierte prompt. Er lehnte den Vorsitzenden als befangen ab und rügte die Ausstattung eines staatlichen Gerichts mit kirchlichen Symbolen.

Drei Wochen später, am 18. April, beschied ihn dieselbe Kammer in anderer Besetzung abschlägig. Die Ablehnung eines Richters wegen Besorgnis der Befangenheit müsse „einen individuellen Grund haben“. Allgemeine Gründe, wie etwa die Zugehörigkeit „zu einer bestimmten Weltanschauung“, seien nicht ausreichend. Das gelte ebenso für die Zugehörigkeit zu einem Sondergericht, „zumal wenn — wie im vorliegenden Fall — die zuständige Landesregierung in Kenntnis und Nachprüfung dieser Umstände den Richter ernannt und befördert hat“.

Auch für die Entfernung des Kruzifixes vom Richtertisch sah die Kammer keine Veranlassung. In der religiösen Ausschmückung konnten die Verwaltungsrichter — ebenso wie drei Jahre zuvor ihre Kollegen vom Oberlandesgericht Nürnberg — keinen Verfassungsverstoß erblicken. Ob die Länder Nordrhein-Westfalen und Bayern, in deren Gerichtssälen unter dem Kruzifix oder dem Kreuz Recht gesprochen wird, ihre Pflicht zu weltanschaulicher Neutralität verletzt haben, muß nun das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe entscheiden.

Rechtsgrundlagen für das rheinische Gerichts-Ritual existieren offenbar überhaupt nicht. Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Kühn ließ jedenfalls dem Rechtsanwalt mitteilen, „daß die Gerichtssäle im Bereich der allgemeinen Verwaltungsgerichtsbarkeit des Landes Nordrhein-Westfalen bei Einrichtung dieses Gerichtszweiges im Jahre 1949 allgemein mit Kreuzen ausgestattet wurden. Eine besondere Verwaltungsanordnung ist dazu nicht ergangen“. Dazu Weyl: Da die Kruzifixe vermutlich nicht „vom Himmel gefallen“ seien, müsse angenommen werden, daß sie „aus Steuermitteln gekauft wurden und werden“.

Gleichwohl entschied Kühn, er werde keine Änderung vornehmen, solange nicht ein Votum des Bundesverfassungsgerichts vorliege. Tatsächlich waren bis zu diesem Zeitpunkt bereits vier Verfassungsbeschwerden in Karlsruhe eingegangen, drei gegen den Frei-



Kreuz im Gerichtssaal
„Nicht vom Himmel gefallen“

staat Bayern und eine gegen das Land Nordrhein-Westfalen.

In Bayern hatte der Nürnberger Oberrechtsdirektor German Rüdel mit seiner Weigerung, als Zeuge unter dem Kreuz auszusagen, 1966 Aufsehen erregt (SPIEGEL 18/1966). Rüdel sah in der Anbringung des Kreuzes „die klare und dauernde Weisung“ an die Richter, „sich nicht nur vom Recht, sondern auch von der im Kreuz symbolisierten Idee leiten zu lassen“.

In erster Instanz scheiterte Rüdel an dem Landgerichtsrat Pfann. Der befand, das Kreuz sei „Symbol des gesamten abendländischen Kulturkreises, dem unser ganzes Rechtsdenken entspricht“. Pfann, der sich einen Gerichtssaal ohne religiösen Schmuck offenbar nicht vorstellen konnte, untersob dem streitbaren Oberrechtsdirektor die Forderung, „die Gerichtssäle mit den Symbolen aller Religionsgemeinschaften auszustatten“.

Auch das Oberlandesgericht Nürnberg billigte den Kreuz-Brauch: Die